



Bericht **2013**

Herausgeber

Landeshauptstadt Wiesbaden
Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik
Wilhelmstraße 32, 65183 Wiesbaden
Juni 2013

Bezug

Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik
Information & Dokumentation
Postfach 39 20, 65029 Wiesbaden

Tel.: 06 11/31-54 34
FAX: 06 11/31-39 62
E-Mail: dokumentation@wiesbaden.de
Internet: www.wiesbaden.de



Alle Rechte vorbehalten
Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit Quellenangabe gestattet und mit der Bitte um ein Belegexemplar.
Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet diese Veröffentlichung oder Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme zu speichern.

1 Das Wiesbadener Monitoring

*Monitoring
als Element der Wiesbadener
Integrationsberichterstattung*

Mit ihrem Integrationsmonitoring, das 2003 begonnen und seitdem jährlich fortgeschrieben und weiterentwickelt wurde, hat die Landeshauptstadt Wiesbaden bundesweit eine Vorreiterrolle eingenommen. Seitdem haben viele Großstädte, aber auch kleinere Kommunen, entsprechende Ansätze erprobt und etabliert. Als Orientierung dienten dabei unter anderem die Empfehlungen der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt), auf deren Zusammenstellung das Wiesbadener Monitoring maßgeblichen Einfluss hatte. Auch Bund und Länder haben in den letzten Jahren das Thema Integrationsmonitoring aufgegriffen und eigene Indikatorenkataloge entwickelt.

*Bestandteil
des Integrationskonzeptes*

Das Monitoring zur Integration von Migranten in Wiesbaden ist auch Bestandteil des Integrationskonzeptes der Landeshauptstadt Wiesbaden, dessen erste Fortschreibung 2010 - 2014 die Stadtverordnetenversammlung im November 2009 beschlossen hat.

Ziele des Monitorings

Vorrangiges Ziel des Monitorings ist es, den Stand des Integrationsprozesses und seine Entwicklung regelmäßig aufzuzeigen und zu interpretieren. Auf diese Weise soll sichtbar werden, wo Integration erfolgreich verlaufen ist und in welchen Bereichen (noch) Handlungsbedarf besteht. Das Integrationsmonitoring erfüllt primär die Aufgaben der Sensibilisierung und der Frühwarnung, es nimmt darüber hinaus auch eine steuerungsunterstützende Funktion wahr.

*Nicht alles kann
auf kommunaler Ebene
gesteuert werden*

Bei der Interpretation der Kennzahlen ist zu beachten, dass sich nicht nur die Effekte der Wiesbadener Integrationsarbeit widerspiegeln, sondern auch gesamtgesellschaftliche Entwicklungen, die sich einer Steuerung auf kommunaler Ebene entziehen.

*Wiesbadener Verständnis
von Integration*

Die Wiesbadener Kommunalpolitik versteht unter Integration „den dauerhaften Prozess der Eingliederung von Zuwanderern und Menschen mit Migrationshintergrund in das soziale und kulturelle Spektrum der Aufnahmegesellschaft sowie die Angleichung ihrer Lebenslagen ohne Aufgabe der jeweils eigenen kulturellen Identität“ (Integrationskonzept, 1. Fortschreibung 2010 - 2014).

*Dimensionen
des Integrationsprozesses*

Sie gliedert den Integrationsprozess in vier Dimensionen:

- Strukturelle Integration
(= Eingliederung der Migranten in Kerninstitutionen der Aufnahmegesellschaft)
- Kulturelle Integration
(= Spracherwerb und Wertvorstellungen)
- Soziale Integration
(= Eingliederung in private Sphären der Aufnahmegesellschaft) sowie
- Identifikatorische Integration
(= Zugehörigkeitsgefühl).

*26 Indikatoren zur Messung
von Integration*

Das Monitoring greift diese Definition und Gliederung auf und bildet insgesamt 26 Kennzahlen zur objektiven Beschreibung des Integrationsprozesses. Rund die Hälfte der Indikatoren unterscheidet in herkömmlicher Weise zwischen Ausländer/innen und Deutschen; bei den übrigen Kennziffern konnte ein Bezug zum „Migrationshintergrund“ hergestellt werden.¹ Die objektiven Indikatoren wurden ergänzt mit Daten aus einer aktuellen Bevölkerungsbefragung zu den Themen Mediennutzung, Kommunikationsverhalten und kommunalpolitische Teilhabe.

Bevor die Ergebnisse des diesjährigen Monitorings vorgestellt werden, soll im Folgenden ein kurzer Überblick über die quantitative Entwicklung sowie über die Zusammensetzung der Wiesbadener Migrantenbevölkerung gegeben werden.

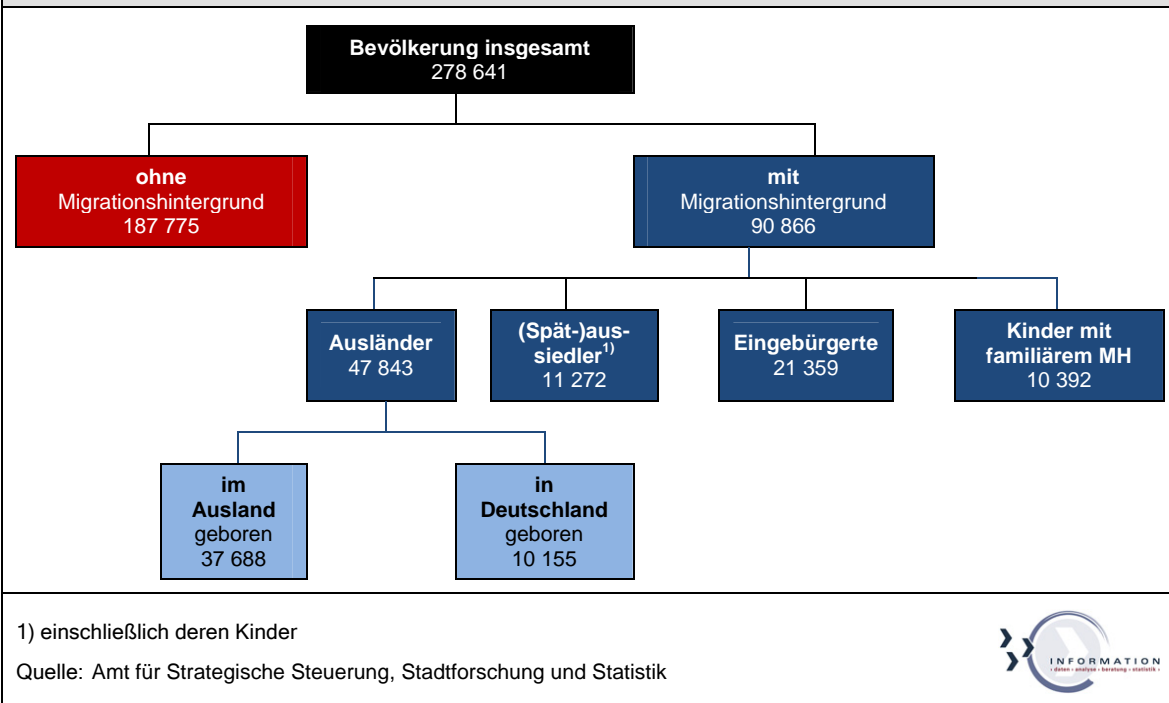
1 Soweit ein Migrationshintergrund ausgewiesen wird, können die Kriterien je nach fachstatistischer Provenienz recht unterschiedlich sein. So wird beispielsweise der Migrationshintergrund in der Schulstatistik anders abgebildet als im Einwohnermelderegister. Eine systematische Übersicht über die verschiedenen Definitionen hat das Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik 2010 veröffentlicht:
http://www.wiesbaden.de/medien/dokumente/leben/stadtportrait/10_2010_Sonderpublikation.pdf

Migrantinnen und Migranten in Wiesbaden

Jeder Dritte hat einen Migrationshintergrund

Ende 2012 hatten 90 866 Wiesbadenerinnen und Wiesbadener einen Migrationshintergrund, das sind 32,6 % der Bevölkerung. Gut die Hälfte von ihnen (47 843) besitzt ausschließlich eine ausländische Staatsangehörigkeit; die übrigen 43 023 sind Deutsche mit einem Migrationshintergrund, der entweder auf eine Herkunft aus dem Ausland oder (bei Minderjährigen) auf einen Migrationshintergrund der Mutter zurückzuführen ist.

Bild 1:
Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund am 31.12.2012




Immer mehr Deutsche mit Migrationshintergrund

Seit 2004 ist die Zahl der Migrantinnen und Migranten fast kontinuierlich gestiegen - in acht Jahren um gut 11 %. Dies ist ausschließlich auf die stetig wachsende Gruppe der Deutschen mit Migrationshintergrund zurückzuführen, deren Anzahl in diesem Zeitraum um mehr als ein Viertel anstieg und die mittlerweile fast die Hälfte aller Migranten ausmacht. Hinsichtlich der Zahl der Ausländerinnen und Ausländer lässt sich dagegen kein eindeutiger Entwicklungstrend identifizieren.

Tab. 1: Personen mit Migrationshintergrund 2004 bis 2012			
Jahr	Personen mit Migrationshintergrund		
	insgesamt	davon	
		Ausländer/innen	Deutsche
2004	81 763	47 837	33 926
2005	83 755	48 544	35 211
2006	85 476	48 715	36 761
2007	86 900	49 111	37 789
2008	87 164	48 368	38 796
2009	87 755	48 032	39 723
2010	86 045	44 995	41 050
2011	88 560	46 584	41 976
2012	90 866	47 843	43 023

Quelle: Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik



*Migrantenbevölkerung
deutlich jünger*


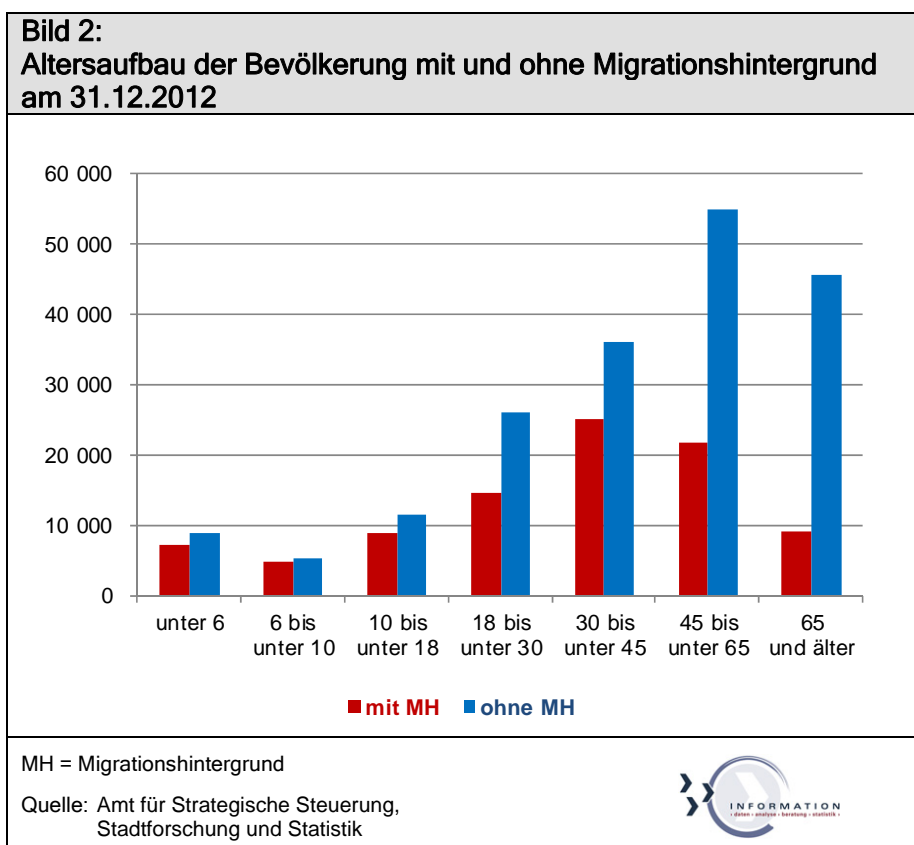
Zwischen der Bevölkerung mit und jener ohne Migrationshintergrund bestehen deutliche Unterschiede im Altersaufbau. Die Bevölkerung mit Migrationshintergrund ist, vereinfachend gesagt, erheblich jünger; ihr Medianalter liegt mit 36 Jahren um 7 Jahre unter dem Medianalter der Gesamtbevölkerung. Die deutsche Bevölkerung ohne Migrationshintergrund ist im Schnitt 46 Jahre alt.

Besonders auffallend sind die Unterschiede am unteren und am oberen Ende der Altersskala, und entsprechend variiert der Anteil der Migranten zwischen den einzelnen Altersklassen: In den jüngeren Gruppen ist er überproportional hoch (unter 18 Jahre: 44,6 %), in den obersten Altersgruppen (noch) recht gering (65 Jahre und älter: 16,6 %).

**Tab. 2:
Bevölkerung nach Alter und Migrationshintergrund am 31.12.2012**

Alter in Jahren	Bevölkerung			
	insgesamt	darunter mit Migrationshintergrund		
		zusammen	Ausländer/innen	Deutsche
unter 6	16 014	7 164	1 291	5 873
6 bis unter 10	10 145	4 827	895	3 932
10 bis unter 18	20 127	8 654	2 971	5 683
18 bis unter 30	40 397	14 480	8 966	5 514
30 bis unter 45	61 054	25 046	16 241	8 805
45 bis unter 65	76 386	21 646	12 665	8 981
65 und älter	54 518	9 049	4 814	4 235
Insgesamt	278 641	90 866	47 843	43 023

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

*Häufigste Herkunftsländer:
Türkei und Polen*

Die in Wiesbaden lebenden Migrantinnen und Migranten kommen aus insgesamt 167 verschiedenen Ländern. Mit 16 267 Personen stammt die größte Gruppe aus der Türkei, das sind 17,9 % aller Migranten. 10 073 von ihnen haben die türkische Staatsangehörigkeit, weitere 6 194 besitzen türkische Wurzeln und haben die deutsche Staatsangehörigkeit durch Einbürgerung oder aufgrund ihrer Geburt in Deutschland erhalten.

Die zweitgrößte Migrantengruppe mit 6 196 Personen hat einen polnischen Migrationshintergrund. Sie setzt sich zusammen aus 4 103 polnischen Staatsangehörigen und 2 093 Deutschen polnischer Herkunft.

Weitere umfangreiche Migrantengruppen kommen aus der Russischen Föderation, aus Marokko, Italien, Kasachstan, Griechenland und Serbien. Von den Migranten russischer und kasachischer Herkunft besitzen die allermeisten die deutsche Staatsangehörigkeit; hier handelt es sich in der Mehrzahl der Fälle um (Spät-)aussiedler.

**Tab. 3:
Die häufigsten Herkunftsländer der Wiesbadener
Migrantinnen und Migranten am 31.12.2012**

Herkunftsland	Personen mit Migrationshintergrund		
	insgesamt	davon	
		Ausländer/innen	Deutsche
Türkei	16 267	10 073	6 194
Polen	6 196	4 103	2 093
Russische Föderation	5 159	976	4 183
Marokko	4 766	1 667	3 099
Italien	4 557	3 868	689
Kasachstan	3 589	182	3 407
Griechenland	3 130	2 657	473
Serbien	3 006	2 010	996
Iran	2 343	627	1 716
Rumänien	2 307	1 456	851

Quelle: Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik



2 Ergebnisse

2.1 Strukturelle Integration

*Rechtliche Integration
stetig vorangeschritten*

Ein gesichertes Aufenthaltsrecht ist eine Voraussetzung für weitere Integrationsschritte. Hier hat sich die positive Tendenz der letzten Jahre verstetigt: Mittlerweile verfügen mehr als drei Viertel der in Wiesbaden lebenden Ausländerinnen und Ausländer über einen unbefristeten Aufenthaltstitel oder besitzen eine Staatsangehörigkeit der Europäischen Union, die ihnen Freizügigkeit und ein sicheres Aufenthaltsrecht verschafft. 58 % der Ausländerinnen und Ausländer in Wiesbaden würden im Hinblick auf Aufenthaltstitel und -dauer sogar die rechtlichen Voraussetzungen für eine Einbürgerung erfüllen.

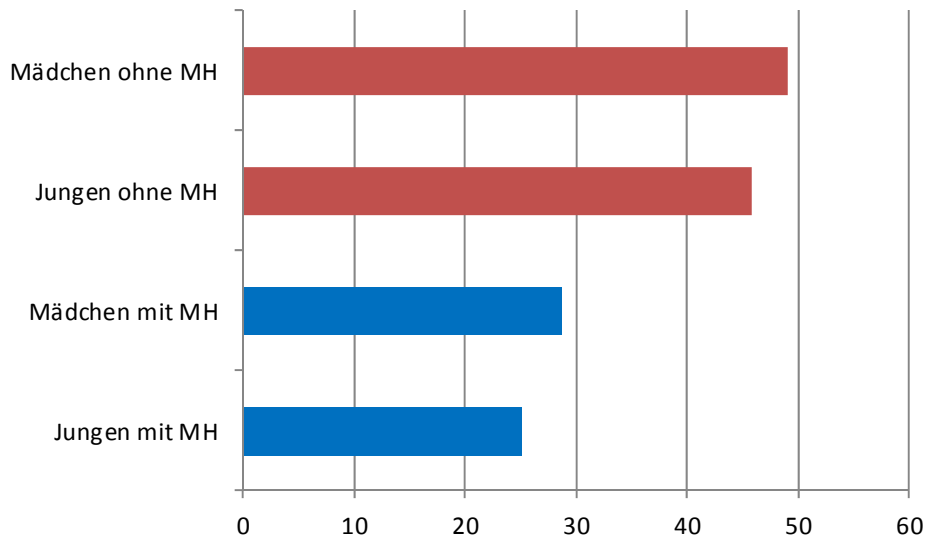
*Positive Tendenz
beim Kindergartenbesuch*

Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund, die eine Elementareinrichtung mindestens 18 Monate besucht haben, lag 2012 höher als in den meisten Vorjahren. Dieselbe Aussage gilt auch für einheimische Kinder. In Zahlen: 93,8 % der Migrantenkinder und 97,5 % der Kinder ohne Migrationshintergrund besuchen ausreichend lange den Kindergarten und haben so die Chance auf einen leichteren Start im Schulsystem.

*Integration
in das Bildungssystem*

Ausgeprägte Unterschiede zwischen Kindern mit und ohne Migrationshintergrund lassen sich hinsichtlich der Gymnasialquote diagnostizieren: In den achten Klassen der allgemeinbildenden Schulen gehen 47,4 % der Kinder ohne Migrationshintergrund aufs Gymnasium; die entsprechende Quote bei Kindern ausländischer Herkunft liegt mit 26,8 % deutlich niedriger. Hoffnung vermittelt ein Vergleich mit dem Vorjahr, gegenüber dem der Abstand zwischen Kindern mit und ohne Migrationshintergrund deutlich geringer geworden ist. Ungeachtet der Herkunft gilt, dass die Gymnasialquote der Mädchen stets über der der Jungen lag; im Schuljahr 2012/2013 betrug der „Abstand“ jeweils drei bis vier Prozentpunkte.

Bild 3:
Anteil der Gymnasialschüler/-innen in der achten Klasse im Schuljahr 2012/2013
(in %)



MH = Migrationshintergrund

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



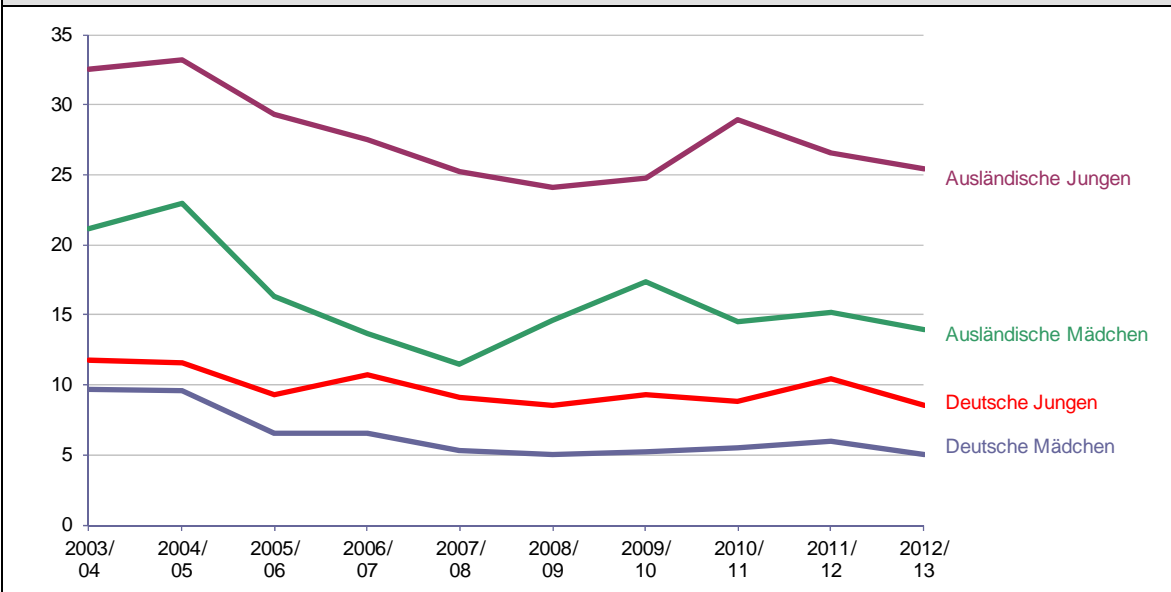
*Unter den Migranten
viele Schulabgänger
ohne Abschluss*

Eine ähnliche Situation lässt sich bei den erreichten Schulabschlüssen beobachten. Die Quote der Schulabgänger ohne Abschluss liegt unter den Migranten bei 8,5 % und damit dreimal so hoch wie bei den Schulentlassenen ohne Migrationshintergrund. Nach wie vor ist also die Verbesserung der Bildungsbeteiligung bei der zugewanderten Bevölkerung eine integrationspolitische Daueraufgabe.

Lage auf dem Ausbildungsmarkt hat sich etwas entspannt

Der Ausbildungsmarkt für ausländische Jugendliche hat sich in den letzten beiden Jahren etwas entspannt. Derzeit liegt der Anteil der Berufsschülerinnen und -schüler, die keinen Ausbildungsvertrag abschließen konnten, bei 20,4 % (Vorjahr: 21,7 %); vor allem männlichen ausländischen Jugendlichen fällt es offensichtlich schwer, ein vertragliches Ausbildungsverhältnis zu begründen.

Bild 4:
Anteil der Berufsschüler/-innen ohne Ausbildungsvertrag (in %)

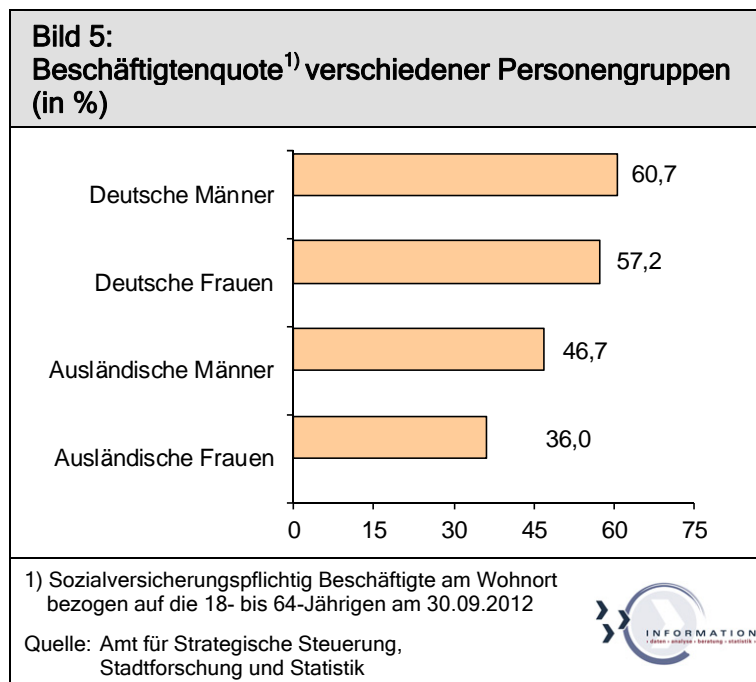


Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



Die Erwerbsbeteiligung ausländischer Frauen steigt an

Die Situation auf dem Wiesbadener Arbeitsmarkt hat für Ausländer Licht und Schatten. Die Beschäftigtenquote gibt Auskunft darüber, inwieweit die Wiesbadener Ausländerinnen und Ausländer in den Arbeitsmarkt der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung integriert sind. 41 % der 18- bis 64-jährigen Ausländer und 59 % der erwerbsfähigen Deutschen gehen einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach. Besonders gering ist die Erwerbsbeteiligung der ausländischen Frauen (s. Bild 5). Im Integrationskonzept 2010 - 2014 ist aus diesem Grund ein Handlungsziel im Bereich „Arbeit“, den Anteil von Frauen an der sozialversicherungspflichtigen Erwerbsarbeit zu erhöhen. Positiv zu vermerken ist im Jahr 2012 - wie schon in den Vorjahren - ein Anstieg der Erwerbsbeteiligung ausländischer Frauen.



*Keine neuen Daten
zur beruflichen Qualifizierung*

Da die Bundesagentur für Arbeit verschiedene Merkmale aus der Beschäftigtenstatistik neu gliedert, liegen für das Jahr 2012 keine Daten zur Ausbildungssituation ausländischer Beschäftigter vor.

*Minijobs
sind eine Domäne
ausländischer Frauen*

Der Anteil der geringfügig entlohnten Ausländer liegt aktuell bei 16 % - und damit deutlich höher als der Anteil der minijobbenden Deutschen (10 %). Im Vergleich zum Vorjahr sind diese Werte nahezu konstant geblieben. Erstmals liegen die Daten auch getrennt für Männer und Frauen vor. Es zeigt sich, dass geringfügige Beschäftigung eine Domäne ausländischer Frauen ist: Mehr als jede fünfte erwerbstätige Ausländerin arbeitet in einem Minijob und jeder zehnte ausländische Mann.

*Die Arbeitslosenquote
der Ausländer ist etwas
gestiegen*

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Arbeitslosenquote der Ausländer leicht gestiegen - von 13,3 % auf 13,7 %. Nach wie vor sind ausländische Frauen überdurchschnittlich von Arbeitslosigkeit betroffen - ihre Quote liegt bei 16,5 %. Auch hier muss konstatiert werden, dass Ausländer immer noch stärker von Arbeitslosigkeit betroffen sind als Deutsche. Leider hat sich auch die Arbeitslosigkeit junger Ausländerinnen und Ausländer ne-

gativ entwickelt - hier ist die Quote von 11,9 % auf 12,6 % gestiegen, wohingegen die Arbeitslosigkeit junger Deutscher konstant geblieben ist.

Nur wenige Migranten leben in den eigenen vier Wänden

Ein Indikator, der die Integration in den Wohnungs- und Immobilienmarkt misst, ist die Eigentümerquote, also der Anteil der Haushalte, die über selbstgenutztes Wohneigentum verfügen. Er liegt bei Migranten mit 9,6 % nicht einmal halb so hoch wie bei Einheimischen (26,2 %).

2.2 Kulturelle Integration

Drei von vier Schulanfängern ausländischer Herkunft sprechen fehlerfrei oder mit leichten Fehlern Deutsch

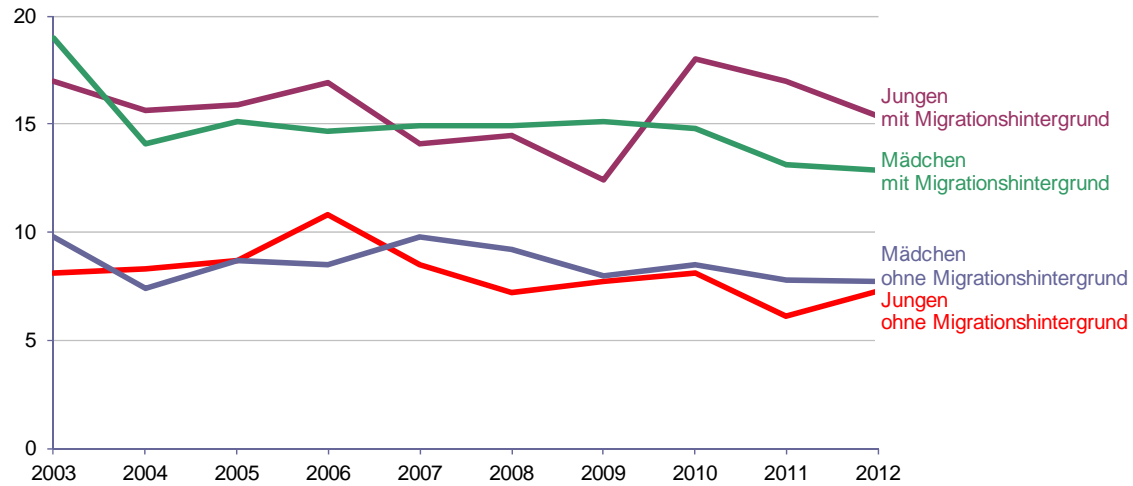
Im Mittelpunkt der kulturellen Integration steht der - möglichst frühzeitige - Erwerb der deutschen Sprache als entscheidende Voraussetzung für die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Anlässlich der vom Gesundheitsamt durchgeführten Schuleingangsuntersuchungen wurden im Jahr 2012 bei 38,5 % der einzuschulenden Migrantenkinder Defizite in der Beherrschung der deutschen Sprache festgestellt - und zwar hinsichtlich Wortschatz, Grammatik oder Sprachverständnis.² Der Befund betraf die untersuchten ausländischen Jungen (41,8 %) stärker als die Mädchen (34,9 %). Ein ähnliches Ergebnis zeigt ein anderer Indikator, der ausschließlich bei Migrantenkindern erhoben wird. Demnach sprechen in Wiesbaden 76,7 % der Kinder ausländischer Herkunft Deutsch fehlerfrei oder mit nur leichten Fehlern.

Kinder ausländischer Herkunft häufiger zu dick

Erfreulicherweise war auch im vergangenen Jahr der Anteil übergewichtiger Schulanfänger mit ausländischen Wurzeln insgesamt rückläufig. Allerdings wird der Befund „Übergewicht“ bei Kindern ausländischer Herkunft immer noch fast doppelt so häufig erhoben wie bei Kindern deutscher Eltern. Vor allem Jungen mit Migrationshintergrund neigen zur Korpulenz, während bei einheimischen Kindern die Unterschiede zwischen den Geschlechtern geringer sind und dort eher die Mädchen übergewichtig sind.

² Ein Vergleich mit den Vorjahren ist nicht möglich, da das Wiesbadener Gesundheitsamt im letzten Jahr die Kriterien zur Diagnosestellung geändert hat.

Bild 6:
Anteil von Kindern mit Übergewicht an allen einzuschulenden Kindern (in %)



Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



2.3 Soziale Integration

*Indikatoren
zur sozialen Integration*

Im Bereich „Multikulturelles Zusammenleben“ weist das Integrationsmonitoring zwei Indikatoren zum Heiratsverhalten von Personen mit Migrationshintergrund aus. So wird die Häufigkeit interethnischer Eheschließungen als Maßstab dafür genommen, inwieweit sich Zuwanderer in die Lebensverhältnisse und die Kultur der Aufnahmegesellschaft eingegliedert haben. Als Kennzahl dient hier die „Einheiratsquote“, die den Anteil derjenigen unter allen eheschließenden Migranten angibt, die in die deutsche Gesellschaft einheiraten.

Interethnische Ehen ...

Diese Quote lag in den letzten Jahren um 30 %, d. h. rund drei von zehn Personen ausländischer Herkunft, die heirateten, schlossen die Ehe mit einem Partner ohne Migrationshintergrund. Frauen ausländischer Herkunft heiraten in der Regel etwas häufiger in die deutsche Gesellschaft ein als Männer.

*... und Partnersuche
im Herkunftsland*

Während ein hoher Anteil von Ehen zwischen Migranten und Einheimischen auf soziale Annäherung und damit auf Integrationsfortschritte hinweist, stellen Verbindungen unter Migranten, bei denen ein Partner bei der Hochzeit (noch) im Ausland lebt, ein Integrationsrisiko dar. Im vergangenen Jahr hatte bei 40,7 % der Eheschließungen zwischen Migranten einer der beiden Partner den Wohnsitz im Ausland. In zwei Dritteln der Fälle handelte es sich dabei um die Ehefrau.

*Die wenigsten lösen ihren
Einbürgerungsanspruch ein*

2.4 Identifikatorische Integration

Gegenüber dem Vorjahr ist der Anteil der ausländischen Bevölkerung, der von seinem Einbürgerungsrecht Gebrauch macht, leicht angestiegen. Allerdings bewegt er sich mit 3,5 % immer noch auf niedrigem Niveau. Offensichtlich sind die Vorteile eines Staatsangehörigkeitswechsels aus Sicht vieler Ausländerinnen und Ausländer, begrenzt. Besonders gering ist der Anreiz für EU-Bürger, da sie rechtlich weitgehend mit deutschen Staatsangehörigen gleichgestellt sind.

*Umfrage zu Mediennutzung
als Quelle weiterer Indikatoren
zum Stand der Integration*

2.5 Integration im Spiegel einer Umfrage

Im November/Dezember 2012 hat das Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik eine Umfrage zu Mediennutzung, Kommunikationsverhalten und kommunalpolitischer Teilhabe durchgeführt, aus der die folgenden fünf Indikatoren stammen, die weitere Aussagen zum Stand der Integration der Wiesbadener Migranten zulassen. Telefonisch befragt worden sind 1 265 Personen mit und 780 Personen ohne Migrationshintergrund. Die Ergebnisse sind repräsentativ für die Wiesbadener Bevölkerung zwischen 14 und 79 Jahren.

*Zugewanderte Wiesbadener
verfügen ganz überwiegend
über sehr gute und gute
Deutschkenntnisse*

Es gilt als integrationspolitischer Konsens, dass das Beherrschen der deutschen Sprache eine wesentliche Voraussetzung für die Integration in die Aufnahmegesellschaft und die verschiedenen Lebensbereiche ist. Im Integrationsmonitoring liegen Informationen zu Deutschkenntnissen lediglich für die Schulanfänger - und nicht für die gesamte Bevölkerung mit Migrationshintergrund -

vor. Im Rahmen der telefonischen Befragung haben die Interviewer die Befragungspersonen danach eingestuft, wie gut diese deutsch gesprochen haben. Danach beherrscht knapp jeder dritte Migrant die deutsche Sprache auf Muttersprachenniveau, wobei bei den Frauen der Anteil höher (32,9 %) ist als bei den Männern (27,7 %). Sehr gute bis gute Deutschkenntnisse wurde bei 46 % der befragten Migrantinnen und Migranten „ermittelt“ - hier ist der Anteil der Männer mit 47,7 % höher als der der Frauen mit 44,9 %. Weitere 23 % der 14- bis 79-jährigen Migranten haben indes nur mittelmäßige bis schlechte Deutschkenntnisse oder beherrschen die deutsche Sprache gar nicht - Männer (24,6 %) etwas häufiger als Frauen (22,2 %).

*Wiesbadener mit Migrations-
hintergrund konsumieren haupt-
sächlich deutschsprachige/s
Zeitungen und Fernsehen ...*

Ein Themenschwerpunkt der Umfrage war die Mediennutzung. Ein hoher Anteil deutschsprachiger Mediennutzung seitens der Migranten kann dabei durchaus als gelungene kulturelle Integration interpretiert werden. Folgt man dieser Sicht, sind Wiesbadener Migranten in hohem Maße kulturell integriert. Zugewanderte Einwohner bedienen sich ganz überwiegend deutschsprachiger Medien: 80 % konsumieren überwiegend oder ausschließlich deutschsprachige Zeitungen und 65 % deutschsprachiges Fernsehen - in beiden Fällen liegt der Anteil der Frauen etwas höher als der der Männer.

*... und haben an deutscher Politik
ein höheres Interesse als an der
Politik ihres Herkunftslandes*

In der Umfrage wurden Wiesbadener auch zu ihrem Interesse an Politik befragt. Im Hinblick auf den Stand der Integration ist der Befund interessant, dass Migranten ein höheres Interesse an deutscher Politik (32 %) äußerten als an der Politik ihres Herkunftslandes (26 %). Etwas geringer als an der Politik ihres Herkunftslandes sind Migranten aber an der Wiesbadener Kommunalpolitik interessiert: lediglich 25 % gaben an starkes oder sehr starkes Interesse daran zu haben. Insgesamt gesehen fällt auf, dass das politische Interesse bei Migranten wesentlich geringer ausgeprägt ist als bei Nichtmigranten und bei Frauen wiederum geringer als bei Männern.

Wiesbadener Migranten fühlen sich Deutschland stärker verbunden als ihrem Herkunftsland

Identifikatorische Integration sagt etwas über das Zugehörigkeitsgefühl zur „neuen“ Heimat aus. In der Umfrage ist die gefühlte Verbundenheit zu Wiesbaden, Deutschland und dem Herkunftsland erfragt worden. Wiesbadener mit Migrationshintergrund fühlen sich Deutschland stärker verbunden (77 %) als ihrem Herkunftsland (50 %) - ein deutliches Indiz für gelungene „gefühlte“ Integration. Die Verbundenheit mit ihrem Wohnort Wiesbaden ist bemerkenswerterweise bei Zugewanderten mit 74 % höher als bei den Einheimischen, von denen 64 % sagen, dass sie sich Wiesbaden stark oder sehr stark verbunden fühlen.


Diskriminierung aufgrund der Herkunft hat lediglich eine Minderheit erlebt

In der Umfrage sind Migranten auch danach befragt worden, ob sie „in letzter Zeit“ aufgrund ihrer Herkunft benachteiligt worden sind. 13 % gaben an gelegentlich Benachteiligungen zu erleben, 3 % haben sogar häufig negative Erfahrungen gemacht. Im Umkehrschluss heißt das, dass die ganz überwiegende Mehrheit keine Diskriminierung aufgrund ihrer Herkunft erlebt hat.

Monitoring zur Integration von Migranten in Wiesbaden								
Indikator	Personen- gruppe	Jahr	a) Ausländer ¹⁾			a) Deutsche ²⁾		
			b) Personen mit Migrationshintergrund ³⁾			b) Personen ohne Migrationshintergrund ⁴⁾		
			insge- samt	männ- lich	weib- lich	insge- samt	männ- lich	weib- lich
► A. Strukturelle Integration								
► A.1 Rechtliche Integration								
A.1.1 Anteil der Ausländer mit einem unbefristeten Aufenthaltstitel oder einer EU-Staatsangehörigkeit (in %)	a)	2003	62,1	62,6	61,6	x	x	x
		2004	66,6	67,7	65,5	x	x	x
		2005	65,4	66,4	64,5	x	x	x
		2006	66,5	67,4	65,5	x	x	x
		2007	68,7	69,6	67,9	x	x	x
		2008	70,5	71,3	69,7	x	x	x
		2009	73,9	75,1	72,8	x	x	x
		2010	75,3	76,3	74,4	x	x	x
		2011	76,2	77,3	75,1	x	x	x
		2012	77,3	78,4	76,2	x	x	x
A.1.2 Anteil der Ausländer mit Anspruch auf Einbürgerung (in %)	a)	2003	49,1	48,7	49,6	x	x	x
		2004	49,4	49,1	49,7	x	x	x
		2005	50,5	51,4	49,5	x	x	x
		2006	52,1	52,3	51,8	x	x	x
		2007	51,6	51,7	51,5	x	x	x
		2008	52,2	52,4	52,0	x	x	x
		2009	54,0	54,0	54,1	x	x	x
		2010	56,3	56,4	56,3	x	x	x
		2011	58,5	58,3	58,6	x	x	x
		2012	58,0	57,2	58,8	x	x	x
► A.2 Integration in das Bildungssystem								
A.2.1 Anteil der Kinder mit einem Kindergartenbesuch von mindestens 18 Monaten (in %)	b)	2003	87,2	84,8	89,9	96,6	97,2	95,9
		2004	87,6	89,3	85,7	95,6	95,6	95,6
		2005	87,4	86,7	88,3	94,9	94,7	95,1
		2006	90,3	89,1	91,6	95,2	94,8	95,7
		2007	93,5	93,5	93,4	95,8	96,5	95,0
		2008	89,2	89,3	89,2	97,1	97,0	97,2
		2009	91,9	91,9	91,9	97,7	97,5	97,8
		2010	93,3	93,8	92,8	96,8	97,9	95,4
		2011	94,0	94,1	94,0	97,7	97,6	97,8
		2012	93,8	94,1	93,4	97,5	97,1	97,9
A.2.2 Anteil der Gymnasialschüler in der 8. Klasse an allgemeinbildenden Schulen (in %)	b)	2009/10	21,0	17,5	24,8	52,6	51,2	54,2
		2010/11	26,7	26,2	27,1	50,4	49,4	51,5
		2011/12	23,3	21,2	25,9	49,6	47,5	51,7
		2012/13	26,8	25,1	28,8	47,4	45,8	49,1
A.2.3 Anteil der Schulabgänger ohne Schulabschluss (in %)	b)	2010	7,6	9,9	5,7	3,1	2,9	3,1
		2011	9,1	11,3	7,1	2,7	3,4	2,1
		2012	8,5	9,0	7,9	2,3	2,1	2,4
A.2.4 Anteil der Berufsschüler ohne Ausbildungsvertrag (in %)	a)	2003/04	27,7	32,5	21,2	10,8	11,8	9,7
		2004/05	28,7	33,2	23,0	10,7	11,6	9,6
		2005/06	23,7	29,3	16,3	8,1	9,3	6,6
		2006/07	21,1	27,5	13,7	8,9	10,7	6,6
		2007/08	18,9	25,2	11,5	7,4	9,1	5,3
		2008/09	19,6	24,1	14,6	7,0	8,5	5,0
		2009/10	21,5	24,8	17,4	7,5	9,3	5,2
		2010/11	22,8	28,9	14,5	7,4	8,8	5,5
		2011/12	21,7	26,6	15,2	8,4	10,4	6,0
		2012/13	20,4	25,4	14,0	7,0	8,5	5,0


1) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit; 2) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit;
3) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, zuzüglich Aussiedlern, Eingebürgerten und deren Kindern;
4) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, ohne Aussiedler, Eingebürgerte und deren Kinder

. Zahlen nicht verfügbar
x Aussage nicht sinnvoll



Monitoring zur Integration von Migranten in Wiesbaden								
Indikator	Personengruppe	Jahr	a) Ausländer ¹⁾ b) Personen mit Migrationshintergrund ³⁾			a) Deutsche ²⁾ b) Personen ohne Migrationshintergrund ⁴⁾		
			insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
► A.3 Integration in den Arbeitsmarkt								
A.3.1 Beschäftigtenquote: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort bezogen auf die 18- bis 64-Jährigen (in %)	a)	2006 2007 2008 2009 2010 2011 2012	33,9 34,3 36,0 35,9 39,8 40,4 41,4	. . . 41,0 46,2 46,2 46,7	. . . 30,7 33,5 34,6 36,0	54,9 55,8 56,8 56,8 57,2 58,6 58,9	. . . 58,5 59,0 60,6 60,7	. . . 55,2 55,4 56,7 57,2
A.3.2 Anteil der Beschäftigten ohne bzw. ohne anerkannte Berufsausbildung (in %)	a)	2003 2004 2005 2006 2007 2008 2009 2010 2011	35,8 34,5 31,9 28,7 27,2 25,5 25,1 24,5 23,1	36,2 34,5 31,7 27,8 26,8 25,1 25,1 24,6 23,7	35,3 34,5 32,3 29,8 27,7 26,2 25,2 24,3 22,3	13,6 13,4 13,3 12,8 12,7 12,7 12,0 13,0 12,0	13,0 12,9 12,6 12,2 12,0 12,3 11,8 13,1 12,1	14,3 14,0 14,0 13,5 13,3 13,1 12,1 12,9 11,9
A.3.3 Anteil der Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss (in %)	a)	2003 2004 2005 2006 2007 2008 2009 2010 2011	6,1 6,2 6,6 6,6 6,7 7,0 7,5 8,0 8,3	6,2 6,1 6,4 6,4 6,3 6,6 7,0 7,4 7,9	6,0 6,3 6,9 6,9 7,3 7,4 8,2 8,8 8,9	13,6 14,1 14,3 14,7 15,0 15,1 15,5 15,9 16,4	17,6 18,0 18,1 18,4 18,6 18,4 18,7 19,1 19,4	9,5 10,1 10,4 10,9 11,3 11,8 12,2 12,7 13,3
A.3.4 Anteil der geringfügig Entlohnten an allen Beschäftigten (in %)	a)	2003 2004 2005 2006 2007 2008 2009 2010 2011 2012	13,4 16,0 17,5 16,6 16,3 15,9 16,8 16,8 16,0 16,1 10,4 22,2	9,2 10,1 10,1 10,1 10,3 10,2 10,7 10,3 10,2 10,1 7,6 12,5
A.3.5 Inhaber von Gewerbebetrieben bezogen auf die 18- bis 64-Jährigen (in %)	b)	2006 2007 2008 2009 2010 2011 2012	10,1 11,2 11,3 11,7 12,9 13,4 13,3	16,7 17,6 17,6 17,9 17,9 17,9 17,7
A.3.6 Arbeitslosenquote bezogen auf alle Erwerbspersonen (in %)	a)	2007 2008 2009 2010 2011 2012	15,3 13,5 15,2 14,8 13,3 13,7	13,0 11,2 12,9 12,3 11,1 11,6	18,3 16,5 18,2 17,9 16,1 16,5	6,9 6,0 6,9 6,8 5,9 6,1	7,0 6,0 7,1 7,0 6,1 6,3	6,7 6,0 6,8 6,6 5,8 5,9
A.3.7 Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen bezogen auf alle Erwerbspersonen (in %)	a)	2007 2008 2009 2010 2011 2012	15,9 15,1 14,1 16,2 11,9 12,6	14,4 14,2 12,9 14,7 11,8 12,7	17,6 16,1 15,4 17,9 12,0 12,4	8,5 8,4 9,2 9,1 7,6 7,5	9,1 8,7 9,8 10,1 7,7 8,1	7,9 8,2 8,7 8,2 7,5 6,9

1) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit; 2) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit;
3) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, zuzüglich Aussiedlern, Eingebürgerten und deren Kindern;
4) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, ohne Aussiedler, Eingebürgerte und deren Kinder
. Zahlen nicht verfügbar
x Aussage nicht sinnvoll




Monitoring zur Integration von Migranten in Wiesbaden									
Indikator	Personen- gruppe	Jahr	a) Ausländer ¹⁾			a) Deutsche ²⁾			
			b) Personen mit Migrationshintergrund ³⁾			b) Personen ohne Migrationshintergrund ⁴⁾			
			insge- samt	männ- lich	weib- lich	insge- samt	männ- lich	weib- lich	
▶ A.4 Integration in den Wohnungsmarkt									
A.4.1 Konzentration der Bevölkerung auf be- stimmte Wohngebiete (Segregationsindex)	b)	2003	27,1	x	x	x	x	x	
		2004	27,3	x	x	x	x	x	
		2005	26,8	x	x	x	x	x	
		2006	26,8	x	x	x	x	x	
		2007	26,7	x	x	x	x	x	
		2008	26,3	x	x	x	x	x	
		2009	26,4	x	x	x	x	x	
		2010	26,1	x	x	x	x	x	
		2011	26,1	x	x	x	x	x	
		2012	25,7	x	x	x	x	x	
A.4.2 Anteil der Haushalte in selbstgenutztem Wohneigentum (in %)	b)	2006	7,6	x	x	24,3	x	x	
		2007	8,0	x	x	24,8	x	x	
		2008	8,4	x	x	25,1	x	x	
		2009	8,6	x	x	25,3	x	x	
		2010	9,7	x	x	25,7	x	x	
		2011	9,6	x	x	25,8	x	x	
		2012	9,6	x	x	26,2	x	x	
▶ B. Kulturelle Integration									
▶ B.1 Werteannäherung									
B.1.1 Zusammengefasste Geburtenziffer (durchschnittliche Kinderzahl pro Frau)	a)	2003	x	x	1,79	x	x	1,24	
		2004	x	x	1,74	x	x	1,35	
		2005	x	x	1,64	x	x	1,27	
		2006	x	x	1,67	x	x	1,19	
		2007	x	x	1,67	x	x	1,33	
		2008	x	x	1,71	x	x	1,33	
		2009	x	x	1,67	x	x	1,38	
		2010	x	x	1,90	x	x	1,37	
		2011	x	x	1,67	x	x	1,35	
		2012	x	x	1,69	x	x	1,29	
B.1.2 Anteil der Bevölkerung in 5- und mehr Personenhaushalten (in %)	b)	2003	18,9	x	x	7,7	x	x	
		2004	18,6	x	x	7,5	x	x	
		2005	18,3	x	x	7,5	x	x	
		2006	18,5	x	x	7,5	x	x	
		2007	18,4	x	x	7,4	x	x	
		2008	18,1	x	x	7,2	x	x	
		2009	17,8	x	x	7,1	x	x	
		2010	18,6	x	x	7,0	x	x	
		2011	18,5	x	x	6,9	x	x	
		2012	18,2	x	x	6,9	x	x	
<p>1) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit; 2) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit; 3) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, zuzüglich Aussiedlern, Eingebürgerten und deren Kindern; 4) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, ohne Aussiedler, Eingebürgerte und deren Kinder . Zahlen nicht verfügbar x Aussage nicht sinnvoll</p>									

Monitoring zur Integration von Migranten in Wiesbaden								
Indikator	Personengruppe	Jahr	a) Ausländer ¹⁾ b) Personen mit Migrationshintergrund ³⁾			a) Deutsche ²⁾ b) Personen ohne Migrationshintergrund ⁴⁾		
			insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
► B.2 Spracherwerb								
B.2.1 Anteil der Kinder mit Defiziten der deutschen Sprache an allen einzuschulenden Kindern (in %)	b)	2012	38,5	41,8	34,9	11,9	13,6	10,0
B.2.2 Anteil der Kinder, die fehlerfrei oder mit leichten Fehlern deutsch sprechen (in %)	b)	2007	78,9	77,8	80,3	x	x	x
		2008	72,0	69,0	75,3	x	x	x
		2009	77,9	74,4	81,5	x	x	x
		2010	76,8	75,2	78,7	x	x	x
		2011	77,7	75,0	81,0	x	x	x
2012	76,7	72,6	81,2	x	x	x		
► B.3 Gesundheit								
B.3.1 Anteil der Kinder mit Übergewicht an allen einzuschulenden Kindern (in %)	b)	2003	17,9	17,0	19,0	8,9	8,1	9,8
		2004	14,9	15,6	14,1	7,8	8,3	7,4
		2005	15,5	15,9	15,1	8,7	8,7	8,7
		2006	15,9	16,9	14,7	9,7	10,8	8,5
		2007	14,5	14,1	14,9	9,1	8,5	9,8
		2008	14,7	14,5	14,9	8,2	7,2	9,2
		2009	13,8	12,4	15,1	7,8	7,7	8,0
		2010	16,5	18,0	14,8	8,3	8,1	8,5
		2011	15,2	17,0	13,1	6,9	6,1	7,8
		2012	14,2	15,4	12,9	7,5	7,3	7,7
► C. Soziale Integration								
► C.1 Aufenthaltsdauer/Bleibeabsichten								
C.1.1 Anteil der Ausländer mit einer Aufenthaltsdauer in Deutschland von 20 Jahren und mehr (in %)	a)	2003	30,2	31,4	28,9	x	x	x
		2004	30,4	31,8	28,8	x	x	x
		2005	28,9	30,5	27,4	x	x	x
		2006	29,5	30,9	28,1	x	x	x
		2007	30,2	31,4	29,0	x	x	x
		2008	31,9	33,0	30,8	x	x	x
		2009	33,8	34,9	32,6	x	x	x
		2010	35,9	37,3	34,5	x	x	x
		2011	36,9	38,1	35,7	x	x	x
		2012	38,3	39,4	37,2	x	x	x
C.1.2 Anteil der in Deutschland Geborenen (in %)	b)	2003	25,2	25,8	24,6	x	x	x
		2004	26,9	27,4	26,3	x	x	x
		2005	27,3	28,0	26,5	x	x	x
		2006	27,7	28,5	27,0	x	x	x
		2007	27,8	28,6	26,9	x	x	x
		2008	28,2	29,0	27,3	x	x	x
		2009	28,5	29,5	27,5	x	x	x
		2010	29,3	30,4	28,2	x	x	x
		2011	29,1	30,1	28,1	x	x	x
		2012	28,7	29,6	27,7	x	x	x
1) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit; 2) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit; 3) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, zuzüglich Aussiedlern, Eingebürgerten und deren Kindern; 4) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, ohne Aussiedler, Eingebürgerte und deren Kinder . Zahlen nicht verfügbar x Aussage nicht sinnvoll								



Monitoring zur Integration von Migranten in Wiesbaden									
Indikator	Personen- gruppe	Jahr	a) Ausländer ¹⁾			a) Deutsche ²⁾			
			b) Personen mit Migrationshintergrund ³⁾			b) Personen ohne Migrationshintergrund ⁴⁾			
			insge- samt	männ- lich	weib- lich	insge- samt	männ- lich	weib- lich	
► C.2 Multikulturelles Zusammenleben									
C.2.1 Anteil der Personen mit Partner ohne Migrationshintergrund an allen heiratenden Migranten (in %)	b)	2005	30,3	29,6	30,9	x	x	x	
		2006	30,7	30,4	31,1	x	x	x	
		2007	31,1	29,8	32,5	x	x	x	
		2008	29,9	28,7	31,1	x	x	x	
		2009	33,2	32,4	34,0	x	x	x	
		2010	31,9	32,3	31,4	x	x	x	
		2011	28,9	29,9	27,9	x	x	x	
		2012	30,1	27,8	32,2	x	x	x	
C.2.2 Anteil der erst nach Eheschließung eingereisten Partner in Ehen zwischen Personen mit Migrationshintergrund (in %)	b)	2005	44,8	15,9	28,9	x	x	x	
		2006	46,2	16,5	29,7	x	x	x	
		2007	41,4	15,8	25,6	x	x	x	
		2008	34,7	12,1	22,6	x	x	x	
		2009	40,0	13,2	26,8	x	x	x	
		2010	43,8	16,0	27,8	x	x	x	
		2011	38,0	13,8	24,3	x	x	x	
		2012	40,7	14,8	25,9	x	x	x	
C.2.3 Anteil der Haushalte, in denen Personen mit und ohne Migrationshintergrund leben, an allen Haushalten (in %)	b)	2003	8,0	x	x	x	x	x	
		2004	7,6	x	x	x	x	x	
		2005	7,6	x	x	x	x	x	
		2006	7,6	x	x	x	x	x	
		2007	7,7	x	x	x	x	x	
		2008	7,8	x	x	x	x	x	
		2009	8,0	x	x	x	x	x	
		2010	8,3	x	x	x	x	x	
		2011	8,5	x	x	x	x	x	
		2012	8,6	x	x	x	x	x	
► D. Identifikatorische Integration									
► D.1 Einbürgerungen									
D.1.1 Einbürgerungen je 100 Anspruchsberechtigte	a)	2003	3,9	3,9	3,9	x	x	x	
		2004	3,1	2,8	3,4	x	x	x	
		2005	2,5	2,5	2,5	x	x	x	
		2006	3,1	3,2	2,9	x	x	x	
		2007	2,9	3,0	2,7	x	x	x	
		2008	2,1	2,3	2,0	x	x	x	
		2009	2,4	2,4	2,4	x	x	x	
		2010	2,7	2,8	2,6	x	x	x	
		2011	3,1	3,1	3,0	x	x	x	
		2012	3,5	3,4	3,6	x	x	x	
		<p>1) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit; 2) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit; 3) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, zuzüglich Aussiedlern, Eingebürgerten und deren Kindern; 4) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, ohne Aussiedler, Eingebürgerte und deren Kinder</p> <p>. Zahlen nicht verfügbar x Aussage nicht sinnvoll</p>							

Monitoring zur Integration von Migranten in Wiesbaden								
Indikator	Personen- gruppe	Jahr	a) Ausländer ¹⁾ b) Personen mit Migrationshintergrund ³⁾			a) Deutsche ²⁾ b) Personen ohne Migrationshintergrund ⁴⁾		
			insge- samt	männ- lich	weib- lich	insge- samt	männ- lich	weib- lich
► E. Indikatoren aus der Umfrage zu Mediennutzung, Kommunikationsverhalten und kommunalpolitischer Teilhabe der Wiesbadener Bevölkerung 2012								
E.1 Anteil der Befragten mit Deutschkenntnissen - auf Muttersprachenniveau - (sehr) gut - mittel bis schlecht (in %)	b)	2012	30,3	27,7	32,9	x	x	x
		2012	46,3	47,7	44,9	x	x	x
		2012	23,4	24,6	22,2	x	x	x
E.2 Anteil der Befragten mit überwiegend oder ausschließlich deutschsprachiger - Fernsehnutzung - Zeitungsnutzung (in %)	b)	2012	65,4	64,4	66,4	x	x	x
		2012	79,3	75,5	83,3	x	x	x
E.3 Anteil der Befragten mit starkem und sehr starkem Interesse an - deutscher Politik - Politik des Herkunftslandes - Wiesbadener Kommunalpolitik (in %)	b)	2012	32,0	38,4	25,6	50,1	59,2	41,7
		2012	26,1	33,0	19,5	x	x	x
		2012	25,1	26,5	23,7	37,4	40,7	34,3
E.4 Anteil der Befragten, die sich stark und sehr stark verbunden fühlen mit - Deutschland - dem Herkunftsland - Wiesbaden (in %)	b)	2012	77,2	76,0	78,4	83,2	82,7	83,6
		2012	50,1	51,6	48,7	x	x	x
		2012	73,9	75,7	72,0	63,9	62,8	65,0
E.5 Anteil der Befragten, die aufgrund ihrer Herkunft benachteiligt worden sind - häufig - gelegentlich (in %)	b)	2012	3,0	2,8	3,2	x	x	x
		2012	13,1	11,7	14,5	x	x	x
1) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit; 2) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit; 3) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, zuzüglich Aussiedlern, Eingebürgerten und deren Kindern; 4) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, ohne Aussiedler, Eingebürgerte und deren Kinder . Zahlen nicht verfügbar x Aussage nicht sinnvoll								

Informierte wissen mehr ...



Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik
Wilhelmstraße 32 | 65183 Wiesbaden

Telefon 06 11 | 31 54 34
E-Mail dokumentation@wiesbaden.de



www.wiesbaden.de/statistik